

Volauer Tagblatt

Ercheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei Dr. M. Kumpfle & Co.,
Nadergasse 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Korbel.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dabel,
Korrespondent Dr. 54.

14. Jahrgang. Nr. 477.

Verlagsgesellschaft: Hans Korbel, K. 36, Nadergasse 20.
Anzeigenspreise: Für den ersten Band 4 Kronen, für den zweiten Band 3 Kronen, für den dritten Band 2 Kronen, für den vierten Band 1 Kronen, für den fünften Band 1 Kronen, für den sechsten Band 1 Kronen, für den siebten Band 1 Kronen, für den achten Band 1 Kronen, für den neunten Band 1 Kronen, für den zehnten Band 1 Kronen.
Einzelpreis 12 Heller.

Generalsstabsberichte.

Wien, 26. Februar. (K. V.) Amtlich wird verlautbart: In der Blau war die Artilleriefähigkeit lebhaft. — Bei der Heresgruppe Einfinden haben die deutschen Vortruppen in Klonit die Verbindung mit den ukrainischen Truppen aufgenommen. — Der Chef des Generalsstabes.

Berlin, 25. Februar. (K. V. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Vieljährig Artillerie- und Minenwerferkampf. In verschiedenen Stellen der Front Erkundungsfeststellungen, die uns täglich von Amenteres Gefangenen und Waffentengewehre einbrachten. — Westlicher Kriegsschauplatz: Heresgruppe Elchhorn: Unsere Truppen besetzten Bernau. Ein Esthensbataillon hat sich dort dem oestlicher Kommando unterstellt. Ihren Divisionen voraus haben gestern vormittags die Sturmkompanie Nr. 18 und die 1. Schwadron des Husarenregimentes Nr. 10 Dargat genommen. Auf dem Wege dorthin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele Hunderte von Fahrzeugen erbeutet. Diese fliegende Abteilung hat somit in fünfzehntägigen Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt. — Heresgruppe Einfinden: In Klonit ist der gesamte Stab der russischen „besonderen“ Armee in unsere Hand gefallen. Ihr Oberbefehlshaber ist entflohen. Vortruppen erreichen Klonit und nahmen dort die Verbindung mit den ukrainischen Truppen auf. — Von den anderen Kriegsschauplatzen nichts Neues. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lindenborff

Sofia, 24. Februar. (K. V. — K. V.) Der Generalstab teilt mit: Mazedonische Front: Auf der Cerovna Steina und auf dem Dobropole war das Artilleriefeuer zeitweilig lebhaft. Bei Mischak Wale machten unsere Erkundungstruppen nach einem Handgemenge mit feindlichen Infanterieabteilungen französische Gefangene. Sittlich von Herwaill führte unsere Artillerie einen erfolgreichen Feuerüberfall auf die feindlichen Stellungen aus. Ostlich des Vardar schlugen wir eine verstärkte englische Patrouille mit Feuer zurück. Im Strumatale seitens des Feindes lebhafter Artilleriegeschloß. — Dobradjafront: Waffenstillstand.

Konstantinopel, 24. Februar. (K. V. — K. V.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Geringe Gefechtsfähigkeit. — Im Euphrat ging der Gegner mit zwei Batterien, zwei Reiterregimenten und drei Bataillonen am 22. d. vor, zog sich aber nach kurzem Gefecht wieder zurück. — Im Luftkampf wurde ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht. — Am 23. d. ging der Gegner erneut gegen Hil vor, diesmal in zwei Kolonnen; eine Kolonne ging bis auf vier Kilometer an Hil heran und kehrte dann um. Sonst keine Ereignisse.

Trahnsnachrichten.

Vor dem Friedensschluß mit Rußland.

Wien, 24. Februar. (K. V.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Als Vertreter des Armeoberkommandos bei den bevorstehenden Verhandlungen in West-Eltowsk fungiert wieder Feldmarschallleutnant Eskerles von Vachau; ihm sind beigegeben die Generalsstabsmajor Freiherr von Miedach und Gläse von Hofsternau und Militärattaché von Raab.

Berlin, 25. Februar. (K. V.) Im Verlauf seiner heutigen Rede im Reichstag machte Reichskanzler Graf Hertling folgende Mitteilung: Sofern ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach West-Eltowsk entsendet hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern abends dorthin abgereist. Es ist möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptpunkte ist erreicht: Der Friedenswille ist von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen. Der Friedensschluß muß in kürzester Frist erfolgen.

Petersburg, 24. Februar. (K. V. — P. V.) In der Nacht vom 24. d. fand eine Vollversammlung des ausführenden Hauptauschusses statt. Nach heftiger Debatte wurden die deutschen Friedensbedingungen von West-Eltowsk, die aber durch die letzten Zusätze Dr. v. Klotzmanns ergänzt worden waren, angenommen. 126 Stimmen wurden dafür, 85 dagegen abgegeben. 26 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung und 2 Anarchisten nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Petersburg, 24. Februar. (K. V. — P. V.) Folgendes Telegramm wurde am 24. d. um 7 Uhr früh durch Funkapparat an die deutsche Regierung in Berlin, an die österreichisch-ungarische in Wien, die bulgarische in Sofia und die osmanische Regierung in Konstantinopel abgegeben: „Gemäß der vom ausführenden Hauptauschusse und vom Räte der Vertreter der Arbeiter, Bauern und Soldaten am 24. Februar 5 Uhr 30 Minuten früh getroffenen Entscheidung hat der Räte der Volksbeauftragten beschlossen, die von der deutschen Regierung gestellten Friedensbedingungen anzunehmen und eine Abordnung zur Unterzeichnung des Friedens nach West-Eltowsk zu entsenden. Unterzeichnet: Der Vorsitzende des Rates der Volks-

beauftragten: Wladimir Iljitsch Lenin; der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten: Leo Trotzki.

Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Wien, 24. Februar. (K. V.) Das k. u. k. Tel.-Korrespondenzbüro meldet aus Bukarest: Als Vertreter Bulgariens bei den Friedensverhandlungen mit Rumänien trafen Finanzminister Toulchew und der Bischofpräsident des Sobranje Dr. Monastirliow in Bukarest ein. Die türkischen Vertreter, Minister des Innern Ahmed Rüstem Bey und General Izzet Pascha, treffen, den bisherigen Dispositionen zufolge, Dienstag hier ein. Der Vertreter Rumaniens, Ministerpräsident General Avarescu, weist bereits seit einigen Tagen in Bukarest.

Zur Unterwerfung Trozki's.

Bern, 24. Februar. (K. V.) Der Entlassungssturm der französischen Presse über die Kapitulation der Sozialisten hat sich noch nicht gelegt. Die Blätter betonen, daß dadurch nicht nur der Krieg, sondern auch die Revolution beendet werde. Das petliksche an der Katastrophe aber sei die bevorstehende Kapitulation Rumaniens. — „Gazette“ schreibt: Die Sozialisten glaubten durch die Kapitulation ihre Partei zu retten, aber das Gegenteil wird der Fall sein, denn Deutschland habe das größte Interesse daran, den anarcho-sozialistischen Propagandaherd Rußlands unschädlich zu machen. Sibel könne Deutschland unzweifelhaft auf die Unterwerfung der Sozialrevolutionäre, sowie der gemäßigten und konservativen Parteien Rußlands zählen. Eine einzige Niederlage auf der Westfront könne die deutschen Pläne zur Unterwerfung Rußlands durchkreuzen. „La Paix“ schreibt, die Ereignisse in Rußland und Rumänien seien von ungeheurer Tragweite. Man sollte Japan zu einer Aktion in Ostasien veranlassen.

Schweden besetzt Island.

Stockholm, 24. Februar. (K. V. — S. V.) Nachdem eine Vereinbarung bezüglich der Räumung der Alandsinseln von russischen und finnischen Streitkräften getroffen worden ist, hat die Regierung, gemäß einer Entscheidung des Reichstages, beschlossen, eine Truppenabteilung zur Kontrolle, Bewachung und zum Schutze der Bevölkerung gegen Gewalttätigkeiten dorthin zu entsenden. Am Abend schiffte sich die Mannschaft in Anwesenheit des Königs, des Kronprinzen, nebst dessen Söhnen und einer Volksmenge ein, die die Truppen mit Hurrah begrüßte.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 25. Februar. (K. V.) Das Wolffbüreau meldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden 19.000 Deutloregisterminen, darunter der englische Transportdampfer „Tuscania“ (14.348 Deutloregisterminen) mit amerikanischen Truppen an Bord, vernichtet.

Englische Hebergriffe.

Berlin, 25. Februar. (K. V.) Das Wolffbüreau meldet aus Christiana: Der deutsche Dampfer „Blarich“ von der Gesellschaft „Algo“ in Bremen ist am 22. d. um 10 Uhr vormittags beim Duholmen-Feuer, wie die Besatzung an Bord gewesen norwegischen Küsten bekunden, in einer so nahen Entfernung vom Lande, daß die Menschen dort gesehen werden konnten, durch ein unbekanntes englisches Kriegsschiff gekapert und weggeschleppt worden. Die Küsten vorliegen auf das bestimmteste, daß der Dampfer innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer aufgegriffen worden sei. Das gleiche Schicksal erlitten den deutschen Dampfer „Hilfsdorf“, mit einer Besatzung unterwegs, ebenfalls beim Duholmen-Feuer, innerhalb der norwegischen Territorialgewässer, vor von einem englischen Hilfskreuzer gekapert wurde. Die norwegische Regierung leitete dem Berymenen nach sofort eine Untersuchung ein und entsandte ein besonderes Schiff nach dem Duholmen-Feuer zum Zweck der Berechnung des dortigen Reichstumsrückers.

Ungarn.

Budapest, 25. Februar. (K. V.) Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlagen über das Budgetprovisorium, sowie über das Finanzabkommen mit Kroatien in dritter Lesung angenommen. Der Präsident wurde ermächtigt, die nächste Sitzung im schriftlichen Wege einzuberufen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Finnland.

Stockholm 23. Februar. (K. V.) Dem Svenska Telegramm Nyran wird aus Wasa mitgeteilt: Dasquarkaus ist nach heftigem Kampfe gestern genommen worden. Es wurde Gefangene gemacht und eine Menge Gewehre erbeutet. An der Karlelenfront sind 203 Waffentengewehre erbeutet worden. Bei Kantio sah sich die ganze Mannschaft gezwungen, vor dem überlegenen Feinde etwas zurückzuziehen.

Stockholm, 24. Februar. (K. V.) Dem „Dagens Nyheter“ zufolge sind die Russen aus Nyborg durch finnische Soldaten vertrieben worden, die eine Stellung außerhalb der Stadt einnahmen und die Russen beschossen, worauf

sich diese zurückzogen. Der russische Kommandant erklärte, daß je ihre Sache bereits für verloren halten.

Petersburg, 24. Februar. (K. V. — P. V.) Ein Telegramm aus Helsingfors zufolge hat der dortige schwedische Konsul namens der schwedischen Regierung dem Räte der Volkskommisäre ernste Vorstellungen gemacht, die auf: schlechte Räumung Rußlands; die Alandsinseln; die russischen Truppen abzielt. Der Räte der Volkskommisäre hat in seiner Antwort auf diesen Schritt gegen die Einmütigkeit Schwedens in die inneren Angelegenheiten Finnlands Einspruch erhoben unter dem Vorworte, daß Schweden um so weniger Grund habe, Vorstellungen zu erheben, als es die grundlegenden Prinzipien des Völkervertrages verletze, indem es den finnischen Weissen Garbitten Hilfe leistet und Truppen auf den Alandsinseln landen lasse.

Rußland.

Lugaus, 24. Februar. (K. V.) Die Maitländer Blätter melden aus Petersburg vom 21. d.: Die Reichsboten der Entente-Mächte lassen ihre Staatsangehörigen und militärischen Missionen in Sonderbüros scheinlich abtreten. Die Operationen des Generals Mejelew, der nur über 20.000 bis 30.000 Mann, jedoch über viele tüchtige Generale verfügen soll, sind unklar.

Amsterdam, 24. Februar. (K. V.) Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblatt“ aus London fragt man sich in englischen Wirtschaftskreisen, was mit den russischen Ostseeflotten geschehen werde. Die Blätter befürchten, daß sie in die Hände der Deutschen fallen werde. In der Ostsee befinden sich fünf Dreadnoughts, einige Kreuzer, vierzig Torpedoböjer. „Daily Mail“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Schwärze Meer-Flotte das Schicksal der Ostseeflotte teilen werde.

Italien.

Rom, 24. Februar. (K. V. — Agenzia Stioni.) Die Deputiertenkammer hat mit 343 gegen 44 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die dem Kabinete das Vertrauen ausspricht. Die Kammer beschloß ferner, sich bis zur ersten Aprilhälfte zu verlagern und stellte der Regierung anheim, das genaue Datum der Wiedereröffnung der parlamentarischen Arbeiten festzusetzen.

Bern, 25. Februar. (K. V. — Schweizerische Deputiertenkammer.) Die Grenze zwischen der Schweiz und Italien ist vollständig gesperrt. Der gesamte Personen-, Gepäck- und Güterverkehr ist eingestellt. Der Zugverkehr ist ebenfalls eingestellt, was bisher zu den Grenzsperrern nicht der Fall war.

Die Vorgänge in Rußland.

Dem „Neuen Norddeutschen Courant“ zufolge melden die „Daily News“ aus Petersburg unter dem 21. d.: Der Räte der Volksbeauftragten hat sich, bevor das Uebertragungsgramm nach Berlin abgegangen wurde, mit einer Stimmenerklärung zugunsten des Friedens ausgesprochen. Trozki, der dafür gewesen war, bis zum Neuesten zu kämpfen, wechselte unerwarteterweise seine Ansicht und gab darauf den Ausschlag. Trozki wird wahrscheinlich zurücktreten. Die letzten Schritten im Sozialismus hatten augenblicklich eine Provisoriumversammlung gegen den Frieden ab. Eine bei geschlossenen Türen abgehaltene Versammlung gestaltete sich zu einer Versammlung gegen Trozki. Eine Versammlung der Regierungsparteien soll heute abends, ebenfalls bei geschlossenen Türen, abgehalten werden. Beide Parteien, die Bolschewiki und der linke Flügel der Sozialrevolutionäre, sind über die Haltung der Regierung der Volkskommisäre verschiedener Meinung. Von dieser abgesehen, werden wahrscheinlich andere politische Gruppen einen neuerlichen Versuch machen, die Einberufung der geschlossenen Versammlung zu veranlassen, um einen neuen Appell an die Militären zu richten. Die Veränderung in der bolschewikischen Politik war nicht nur für ihre Gegner, sondern auch für ihre Gefolgsleute ein Ueberaschung. Ihre Gegner hatten seit geraumer Zeit auf die Friedenswünsche der Massen gewirkt, indem sie auf die Unmöglichkeit eines russischen Widerstandes gegenüber den Deutschen hinwiesen und die Frage stellten, wie die Soldaten der Roten Garde oder irgend jemand anderer mit einem Viertel, oder einem Achtel Brot täglich kämpfen sollten, zumal auch das mannahtal nicht zu bekommen sei. Sie legten Nachdruck darauf, daß selbst die Armees Petersburgs nicht vor Hungertod bewahrt werden könne, und daß die Fortsetzung des Krieges die ganze Bevölkerung dazu verurteilen würde, an Hunger und an dem rasch um sich greifenden Krankheitszustand zugrunde zu gehen. Sie betonten die Hoffnunglosigkeit Trozki's Veruche, Lebensmittel für die Hauptstadt zu bekommen, und wiesen außerdem auf die Erfahrungen der Eisenbahner hin, daß sie sehr entschlossen seien, zu verhindern, daß Lebensmittel nach der Hauptstadt gelangen, außer für ihren (der Eisenbahner) eigenen Bedarf. Das alles hat den politischen Zweck, die Bolschewiki aus dem Sattel zu heben. Die Veröffentlichung des Uebertragungsgrammes hat einen völligen Umschwung in der Haltung zur Folge gehabt. Die

Kleiner Anzeiger

Ein gewöhnliches Wort ist ein beliebigeres Wort... Kleiner Anzeiger in der 1. Abtheilung...

Zu vermieten: In der Villa... 24 etage... 1 Zimmer, Kellerei...

Großes möbl. Zimmer zu vermieten. Villa...

Möbliertes Zimmer ab 1. März zu vermieten. Villa...

Kleines Haus mit Garten zu 2 Parteien zu mieten gesucht...

Gesucht zum 1. März... möbliertes Zimmer...

Größere Wohnung in der Nähe der Marktkirche...

Gesucht wird möbliertes Zimmer für 2 Personen...

Wohn- u. Schlafzimmer oder ein größeres Zimmer...

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht...

Gesucht wird ein möbliertes Zimmer für 2 Personen...

Möbliertes Zimmer mit separaten Eingang...

Zu verkaufen ein Herrenanzug und zwei Plüschdecken...

Sechszimmerarmbühl zu verkaufen...

Möbel zu verkaufen...

Donnerstag, den 28. Februar, bleibt das Marin-Kontammagazin wegen Inventurarbeiten den ganzen Tag geschlossen.

Die Generale des Kaisers und Königs Carl (Gastalten aus Oesterreich-Ungarns Heidenheim: 1. Hd. Feldmarschall Baron Kövss (Verlasser: Dr. Rudolf Peetz). K. h. Vorrätig in der Söhrlnerschen Buchhandlung (Mähler).

Wib. Bulb der lachende Welle von Richard Braungart. Mit 80 Zeichnungen und vielen lustigen Versen des Künstlers. - K 3.80. - Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Gute Hollens zu kaufen gesucht...

Opagucker zu verkaufen...

Sammelt Tintenflaschknochen...

Spezialzimmermöbel zu erhalten...

Eisenbett zu kaufen gesucht...

Größeres Kleiderklo zu kaufen gesucht...

Violine zu kaufen gesucht...

Tüchtige Büglerin mit Waschtischen...

Deutsches Mädchen für alles gesucht...

Bedienerin für ganzen Tag...

Bedienerin tagelohn gesucht...

Tüchtige Wäschlerin und Hilferinnen...

Silb. Zigarettenbox mit Monogram...

Spazierstock aus Stahl...

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia 34. Programm für heute...

Dr. Käthe. Filmreihen in vier Akten...

KINO IDEAL. Custozoplatz. Heute Dienstag...

Manja, die Türkin. Großartiges Drama in 4 Akten...

Geldsendungen nach Rußland. Das Publikum wird hiermit aufmerksam gemacht...

Verantwortlichen bei der Kriegskreditanstalt für das südliche Kriegsgelände...

Erweiterung der Abfertigungsanstalt der Station Kaprun...

Landesamtsrats-Tagesbesitzung Nr. 58. Gattungsuntersuchung...

Fahrkartentarifschöpfung bei der Isterianer Elektrizitäts- und Kleinbahngesellschaft in Pola.

Gute Ruster- und Hoarschneideapparate. Prima Rasiermesser aus Silberstahl...

„Aber ich, deine arme Mutter!“ jammerte Frau Wastilewska. „Ich bin deine Milchmutter...“

„Du müßt dich selbst anzeigen? Der Polizei ausstefern?“ stammelte sie fassungslos. „Einem Moment zuckte etwas wie Mitleiden über die ersten Züge des jungen Geschöpfes...“

Die deutsche Volkswirtschaft sind gerade in dem Augenblick, da das Telegramm über die Kapitulation abgeschickt wurde...

Verschiedene Nachrichten.

Großherzog Adolf Friedrich VI. ist am 25. d. plötzlich gestorben.

Siebzehn Kriegsanleihe in Triest und im Küstenland. Die nunmehr abgeschlossenen Uebersichten über die Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe in Triest...

Serch von den Engländern besetzt. Neiter meldet: Am Morgen des 21. d. nahmen unsere Truppen, die sich von Serch operieren, nach erfolgloser Nacht den March gegen Serch wieder auf...

Vom Tage

Beschränkte Fahrkartenausgabe. Das k. u. k. Betriebsamt Pola teilt mit: Die p. t. Bevölkerung von Pola und Umgebung wird aufmerksam gemacht...

Die Doppelgängerin.

Roman von Elich Treflen. (Nachdruck verboten.) „Ein Traum, mein Kind? Was träumst du? - Erzähle!“ „Ich sah einen Engel im Traum, Mutter. Er hatte sitzerglänzende Flügel und ein strahlendes Sonnenwanda...

„Aber ich, deine arme Mutter!“ jammerte Frau Wastilewska. „Ich bin deine Milchmutter. Ich komme mit ins Gefängnis, wenn man dich einsperrt! Willst du das deiner alten Mutter antun?“ Ein peinlicher Ausdruck breitete sich über Marias Züge. „Es hilft nichts, Mutter. Dann müssen wir eben beide hüben. Ich kann nichts weiter tun, als dich um Bergeltung bitten - recht herzlich und innig - daß ich dir diese angehen habe. Aber es ist mir einmal geschehen - daran ist nichts mehr zu ändern. Sieh, Mutter - ich habe nur noch einen Wunsch: Ich will wieder dein Kind sein - die arme kleine Maria, die einst in voller Schullosigkeit zu deinen Füßen spielte. Heute a. Raubvogel ist von nun an tot. Ach Mutter - wie weit entfernt erscheinst mir die Zeit, als wir die Arme zu Grabe trugen - und ist doch kaum ein Jahr her! Daniels ahnte ich nicht, daß jede Schuld bereits hier auf Erden ihre Bergeltung findet. Jetzt aber weiß ich, ein Mensch, der sich sein Glück durch ein Verbrechen erkauft, kann niemals glücklich werden. Gott hat mir meinen Hans-Respodt genommen - das ist meine Strafe. O Mutter, wenn du wüßtest, was ich gelitten habe! Wie ein gequältes Wild stolzt ich aus dem Hause, in dem der Teufel lag und in dem ich überall die rächende Hand der Bergeltung sah. Mein Kopf schmerzt, mein Herz hämmert. Die Totenplagen verfolgen mich Tag und Nacht. Nirgendes flucht ich Ruhe, Mutter, nur ein volles Bekennen kann mir meine Ruhe übergeben!“ In immer wachsender Erregung stießen die Worte von Marias Lippen. Ein ganzes Innere war angetrieben.

„Aber ich, deine arme Mutter!“ jammerte Frau Wastilewska. „Ich bin deine Milchmutter. Ich komme mit ins Gefängnis, wenn man dich einsperrt! Willst du das deiner alten Mutter antun?“ Ein peinlicher Ausdruck breitete sich über Marias Züge. „Es hilft nichts, Mutter. Dann müssen wir eben beide hüben. Ich kann nichts weiter tun, als dich um Bergeltung bitten - recht herzlich und innig - daß ich dir diese angehen habe. Aber es ist mir einmal geschehen - daran ist nichts mehr zu ändern. Sieh, Mutter - ich habe nur noch einen Wunsch: Ich will wieder dein Kind sein - die arme kleine Maria, die einst in voller Schullosigkeit zu deinen Füßen spielte. Heute a. Raubvogel ist von nun an tot. Ach Mutter - wie weit entfernt erscheinst mir die Zeit, als wir die Arme zu Grabe trugen - und ist doch kaum ein Jahr her! Daniels ahnte ich nicht, daß jede Schuld bereits hier auf Erden ihre Bergeltung findet. Jetzt aber weiß ich, ein Mensch, der sich sein Glück durch ein Verbrechen erkauft, kann niemals glücklich werden. Gott hat mir meinen Hans-Respodt genommen - das ist meine Strafe. O Mutter, wenn du wüßtest, was ich gelitten habe! Wie ein gequältes Wild stolzt ich aus dem Hause, in dem der Teufel lag und in dem ich überall die rächende Hand der Bergeltung sah. Mein Kopf schmerzt, mein Herz hämmert. Die Totenplagen verfolgen mich Tag und Nacht. Nirgendes flucht ich Ruhe, Mutter, nur ein volles Bekennen kann mir meine Ruhe übergeben!“ In immer wachsender Erregung stießen die Worte von Marias Lippen. Ein ganzes Innere war angetrieben.